

a und die R-Cauda in der verlängerten Schrift, die Abkürzungszeichen, die et-Ligatur, die Verzierung der Oberlängen, die Einkerbung von Rundungen sowie die mit einem Majuskelbuchstaben beginnenden Wörter innerhalb eines Satzes. Die Buchstaben im unvollzogenen Monogramm sind genauso verteilt wie bei den Monogrammen der DD. 413, 423, 427<sup>97)</sup> und der DD. 434 a, 445<sup>98)</sup>. Unterhalb der rechten Hälfte der Signumzeile ist ein Signum speciale eingetragen, ein Zeichen, dem man in den Diplomen Heinrichs IV. seit der Kaiserkrönung begegnet. Es wurde hauptsächlich von den Notaren Adalbero C, Herimann A und B und von den beiden Oger-Notaren verwendet. Oger A zeichnete es in die DD. 413 und 414 ein.

Wie bei der Schrift führt auch bei der Suche nach der Textvorlage für das D. † 428 die Spur zu Oger A. Dieser Notar war nicht nur ein außerordentlicher Kalligraph, sondern auch ein durchaus selbständiger Diktator. Seine Arengen weiten sich zu kleinen Abhandlungen über die politischen Tugenden des Regenten sowie über das Wesen, die Aufgaben und den Umfang der Herrschergewalt aus. Vergleicht man damit die Arenga des D. † 428, so erweist sie sich im inhaltlichen wie im textlichen Zusammenhang als ein unzweifelhaftes Werk des Oger A:

*Cum Romanę dignitatis iure imperiali habenas regamus omnibusque imperio nostro subditis equa maiestatis nostrę lance<sup>99)</sup> moderemur, moderando inviolandę protectionis invincibili dextra adsimus, erigamus, protegamus, ut, sicut semper rebellibus arma debemus, sic oboedientibus et serenitatis nostrę nutu contentis gratię et protectionis nostrę fędere dignemur, consolemur, exaltemus. Et licet ré vera magnitudinis nostrę inconcusso vigore cęteris preferamur, naturę tamen humanitate eiusdem casus et materię compares nos aliis esse reminiscimur. Quapropter vigilantı studio*

<sup>97)</sup> Die DD. 413, 423 liegen im Original, D. 427 als Kopie des 14. Jh. vor.

<sup>98)</sup> Beide Monogramme dieser von Oger B geschriebenen Originale (beim D. 445 rühren nur Eingangsprotokoll und Eschatokoll von ihm her) sind unvollzogen. Ein weiteres unvollzogenes Monogramm findet sich in dem von Oger A geschriebenen Original D. 422.

<sup>99)</sup> *Aequa lance* (gleichmäßig) ist ein mehrmals im römischen Recht vorkommender Ausdruck, vgl. Cod. Iust. (ed. Krüger) 4.1.12.2 c; 5.17.11.1 b; 6.20.17; 6.28.4.6; 6.37.23.2 a; 6.38.4.1 b; 6.56.7.1; 10.73.1; 11.18.1.3; 11.62.10; ferner 2.7.25 (*pari lance*); 5.27.10.3 (*una eademque lance*). Es ist eine höchst bemerkenswerte Neuerung und sicher kein Zufall, daß von einem in Oberitalien tätigen Notar der Versuch unternommen wird, das Herrscheramt theoretisch mit Argumenten des weltlichen Rechts zu begründen. Ganz offensichtlich wird hier wie in den folgenden Sätzen der Arenga durch Wibert (Clemens III.) vermitteltes Gedankengut aus dem Kreis der Ravennater Juristen (Petrus Crassus) aufgegriffen, vgl. dazu Karl Jordan, Der Kaisergedanke in Ravenna zur Zeit Heinrichs IV., DA 2 (1938) S. 85 ff.